

## 9. IFOMT-Kongress vom 8.–13.6.2008 in Rotterdam

### Autoren

A. Gattermeier, H. Herrewijn, J. Langendoen, F. Morrison

### Bibliografie

DOI 10.1055/s-2008-1027755  
 Manuelle Therapie 2008; 12:  
 158–160 © Georg Thieme  
 Verlag KG Stuttgart · New York ·  
 ISSN 1433-2671

### Korrespondenzadresse

John Langendoen  
 langendoen@t-online.de

Rotterdam bot die ideale Umgebung für den Kongress der IFOMT (International Federation of Orthopaedic Manipulative Therapists). Die vielen innovativen Ideen und architektonischen Highlights konnten die Kongressbesucher unter anderem am Mittwochnachmittag erleben und bewundern.

Die Organisation war gut und flexibel mit wunderbarer Verpflegung, großzügigen Räumlichkeiten und einem spannenden Programm.

Das Leitthema des Kongresses war *Connecting „Science“ to the Quality of Life*. Unter den rund 1500 Besuchern aus etwa 50 Ländern war die Schweiz mit 65 Teilnehmern sehr gut vertreten. Vom Unispital Zürich nahm sogar eine ganze Physiotherapeuten-Abschlussklasse teil.

Zu den vielen Höhepunkten dieser Woche zählte unter anderem der Vortrag von Maurits von Tulder *Wichtigkeit von RCTs und Systematic Reviews für die evidenzbasierte Praxis*. Nach seiner Ansicht ist und bleibt das Implementieren von Studienresultaten in die praktische Arbeit die Herausforderung der Zukunft.

Lorimer Moseley versteht es immer wieder, sein sublimes Fachwissen klar, humorvoll und mit Relevanz für die Praxis zu präsentieren. Deborah Falla zeigte mit ihren Studien wunderbar, wie die Halsmuskulatur normalerweise aktiviert wird, wie sich dies bei chronischen Nackenschmerzen verändert und welche Relevanz ihre Ergebnisse für die klinische Arbeit haben.

Zudem gab es natürlich noch sehr viele weitere interessante Referate, wie z. B. von Paul Hodges, Gwen Jull, Rob de Bie, Bill Vicenzino, Michael Shacklock und Peter Osmotherley.

In den Pausen stellten verschiedene Autoren in interaktiven Poster-Präsentationen ihre Master- und PhD-Arbeiten vor.

Die hoch interessante VBI-Session war eine kritische und konstruktive, interkontinentale und interprofessionelle (Sidney Rubinstein ist Chiropraktiker) Auseinandersetzung und Zusammen-

arbeit bei der Entwicklung von Guidelines für die HWS-Manipulation.

Aufschlussreich war auch zu hören, wie das Ausbildungssystem in anderen Ländern aufgebaut ist und wie dort die Entwicklungen vorangehen. So haben z. B. Holland und Norwegen seit einiger Zeit den direkten Zugang zum Physiotherapeuten ohne ärztliche Verordnung erfolgreich implementiert. Ist das auch eine Zukunftsvision für uns?

Dieses Jahr wurde eine neue IFOMT-Präsidentin gewählt: Die nächsten 4 Jahre hat Annalie Basson aus Südafrika dieses Amt inne. Der bisherige Präsident Michael Ritchie (Kanada) sowie der bisherige *Executive Committee Member* Duncan Reid (Neuseeland; ab jetzt Vizepräsident) wurden zusammen mit Eric Thoomes (Niederlande) und Kenneth Olsen (USA) in das *Executive Committee* gewählt. Herzliche Gratulation an alle Gewählten.

Als neue *Member Organizations* traten Japan und Irland der IFOMT bei.

Die allgemeine Tendenz beim Kongress war: Wir sind auf einem guten Weg, die Wirksamkeit von Physio- und Manualtherapie mit wissenschaftlichen Studien zu belegen. Obwohl viel internationale Zusammenarbeit stattfindet und gute klinische Guidelines entwickelt wurden, sind weitere Bemühungen nötig.

Vieles was bis jetzt gemessen oder untersucht wurde, gilt es zu spezifizieren. Dabei erhebt sich die Frage, ob wir wirklich das messen, was wir messen wollen.

Einige Referenten plädierten bei der Erstellung verschiedener Studien für eine bessere Abstufung in Subgruppen. Auf diesem Gebiet bleibt in den nächsten Jahren noch viel zu tun.

In allen Bereichen (Arbeit des IFOMT-Vorstands, Standard Komitees, Organisation der Kongresse, Entwicklung der einzelnen Member Organizations) war die zunehmende Professionalisierung und das Bemühen aller Verantwortlichen fest-

zustellen, sowohl die fachliche als auch organisatorische Kompetenz weiterzuentwickeln. Die Vorträge repräsentierten die praktische Umsetzung der Notwendigkeit des physiotherapeutischen Berufsstands nach wissenschaftlichem Nachweis der Fachkompetenz. Besonders positiv war die erstmals angesetzte Veranstaltung für Instrukturen, wobei allerdings mehr interaktive Teile und größerer Freiraum für Diskussionen eingebaut werden sollten. Trotz des insgesamt positiven Eindrucks der Veranstaltung, sollen folgende kritische Anmerkungen nicht unausgesprochen bleiben:

- ▶ Wo waren die Vorträge, die manuelle Fähigkeiten – die ureigenste Fähigkeit der Manualtherapeuten – demonstrieren und analysieren? Die meisten Referate nannten nur Zahlen und statistische Ergebnisse und erwähnten nur am Rande die verwendeten Techniken, die für die Teilnehmer einen praktischen Wert bei der Arbeit am Patienten haben sollten.
- ▶ Viele Präsentationen untersuchten zwar wissenschaftlich theoretische Erklärungsmodelle (z. B. für chronische Schmerzmechanismen), verfolgten jedoch nicht in ausreichendem Maß die therapeutischen Konsequenzen. Auch hier fehlte der praktische Nutzen für die tägliche Arbeit.
- ▶ Einige der Key-Speakers machten es sich vielleicht ein bisschen einfach, indem sie mit hohem Tempo von reinen Schriftfolien ablasen, ohne die einfachsten Richtlinien der Präsentationstechnik zu beachten. Man sollte sich nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen! (So war z. B. der Vortrag von Mark Jones eine große Enttäuschung, das Referat von Erl Pettman dagegen sehr positiv).
- ▶ Leider nahmen weder Referenten noch Organisatoren Rücksicht darauf, dass Zuhörer mit nicht englischer Muttersprache ab einem bestimmten Sprechtempo kaum oder sogar gar nicht den Vorträgen folgen können. Hier sollte auch von Organisationsseite bei den Referenten interveniert werden.

Neben aller Wichtigkeit der Wissenschaft darf das praktische Arbeiten und dessen Weiterentwicklung nicht vergessen werden. Für viele Teilnehmer liegt die Motivation für den Kongressbesuch im praktischen Nutzen. Dies sollte auch bei der Konzeption der nächsten Kongresse berücksichtigt werden.

Insgesamt war der IFOMT-Kongress ohne Zweifel ein Erfolg, der auch in Zukunft gewährleistet werden sollte. Freuen wir uns auf den nächsten IFOMT-Kongress 2012 im kanadischen Québec, bei dem wieder die neuesten Studien und Richtungen in der Manualtherapie für die kommenden 4 Jahre präsentiert werden.

## Member Organisations



Für die Delegierten der *Member Organisations* bestand der IFOMT-Kongress aus 2 Teilen: Einerseits die vielen hoch qualifizierten fachlichen Vorträge und andererseits die Meetings als Vorbereitung auf die IFOMT-Hauptversammlung am Mittwochnachmittag. Die schon im Vorfeld des Kongresses stattgefundenen vorbereitenden Meetings waren wie immer sehr interessant und meist mit anregenden Diskussionen über andere oder ähnliche Vorgehensweisen besiedelt. Ein Highlight vor dem offiziellen Beginn des Kongresses stellte sicherlich das *Teachers Meeting* dar. Dieser Tag ermöglichte den Austausch über unterschiedliche Unterrichtsvorgänge und eine hoch interessante Debatte über verschiedene Definitionen von z. B. Manipulation und Mobilisation.

Neben den hochwertigen und breit gefächerten Vorträgen bildeten die „feierlichen“ Veranstaltungen eine wichtige Bühne für fachliche und persönliche Gespräche. Auch in dieser Bezie-

hung boten die Kongressorganisatoren ein Superprogramm. Beim eher zwanglosen Fest am Mittwochabend auf dem Spido-Boot konnte man sich in aller Ruhe mit – alten und neuen – Freunden in gemütlicher Atmosphäre unterhalten. Bei der formelleren Feier in der Laurenskirche präsentierten sich einige Teilnehmer in ihren traditionellen Landestrachten (auch Dirndl und Lederhosen waren vertreten!). Nach einem vorzüglichen Abendessen waren Entspannung und unter oder gemeinsam mit vielen Forschern, Professoren und Doktoren Tanzen angesagt. Ein IFOMT-Kongress ist immer wie ein großes Familienfest, bei dem man viele alte Bekannte und Freunde trifft und neue dazu gewinnt. Durch die modernen Kommunikationsmöglichkeiten verliert sich selten der Kontakt.

Positiv zu vermerken ist besonders, dass die Zusammenarbeit und Zusammenhörigkeit der *Member Organisations* deutlich verbessert wurde. Der neue Vorstand der IFOMT kann sicher sein, dass eine starke und geeinigte Front hinter ihm steht, um gemeinsam das Ziel zu verfolgen, die Manuelle Therapie zu vertreten und speziell die OMT voranzutreiben.

Die Organisatoren des nächsten IFOMT-Kongresses stehen vor der gewaltigen Aufgabe, auf die Vielfalt der diesjährigen Veranstaltung aufzubauen und weiterzuentwickeln. So äußerte Prof. Gwen Jull als Abschluss ihres Vortrags den Wunsch, bis 2012 ein bestimmtes Schlussergebnis einer HWS Studie zu sehen. Ob dieser Wunsch in Erfüllung geht, wird sich in Québec zeigen.

## Neuigkeiten von den Standard Komitees



### Standards-Dokument und Ausbildungsrichtlinien

Nach 2-jähriger Vorbereitung mit kontinuierlichen Rückmeldungsrunden der IFOMT-Mitgliedsorganisationen verabschiedete die IFOMT-Generalversammlung am 11.6.2008 in Rotterdam die neuen OMT-Ausbildungsrichtlinien. Dieses Dokument wird ständig überarbeitet und Änderungen alle 6 bis 8 Jahre zur Verabschiedung vorgeschlagen. Das neue Standards-Dokument ist eine komplette Neufassung, das die unterschiedlichen Rollen und Kompetenzen von Manualtherapeuten beschreibt und die Lernziele festlegt. Im Verlauf einer OMT-Ausbildung sollen kontinuierliche Evaluationen das Fachwissen in allen relevanten Bereichen bezüglich Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, weiteren therapeutischen Eigenschaften, aktuellen Paradigmen, Ansichten und Wissenschaftstand überprüfen. Die Ausbildungsrichtlinien befinden sich zwar auf einem akademischen Niveau, ermöglichen aber weiterhin eine nicht akademische Umsetzung.

Das neue Standards-Dokument lässt sich auf der IFOMT Website ([www.ifomt.org](http://www.ifomt.org)) downloaden.

### Monitoring und externe Begutachtung

Zum IFOMT-Kongress 2004 in Kapstadt hatte die Generalversammlung ein Konzept für das Qualitätsmanagement verabschiedet. Demnach sollen externe nationale Evaluationen durch Sachkundige gewährleisten, dass Struktur, Inhalte, Referenzen, Durchführung, Lernzielkontrollen und Lehrerteam aktuell den gängigen Standards einer OMT-Ausbildung entsprechen. Diese jährlich oder zu Beginn eines neuen Lehrgangs stattfindende objektive Evaluation umfasst sowohl eine Beurteilung des kompletten Curriculums als auch angekündigte Begutachtungsbesuche während der Ausbildung. Der Auftrag und die Berichterstattung unterliegen der Obhut der nationa-

len Mitgliedsorganisation, die aufgrund des Standards-Dokuments Veränderungen auflegen oder bis auf Weiteres sogar eine Anerkennung verweigern kann.

Alle 4 Jahre verfasst die Mitgliedsorganisation einen englischsprachigen Bericht zur Beurteilung durch das Standards Komitee (internationales Monitoring), das weitere Anerkennungen, Empfehlungen oder Bedingungen ausspricht. Eine erste Evaluation bisher anerkannter und zukünftiger (z. B. Master-Weiterbildungen) OMT-Ausbildungen findet in den kommenden Jahren in den deutschsprachigen Mitgliedsländern Schweiz, Deutschland sowie Österreich statt, die in Deutschland bis 2010 abgeschlossen sein wird.

Der Begriff *Evidenz* bekommt eine neue Dimension und lässt verschiedene bisherige Konzepte zusammenwachsen, da neue Erkenntnisse, die kritische Betrachtung herkömmlicher Ansichten, die Standardisierung der Nomenklatur, möglicherweise sogar nationale Behandlungsrichtlinien fortlaufend für eine konvergierende Weiterentwicklung der verschiedenen Curricula sorgen.

Das neue Standards-Dokument und das System des kontinuierlichen nationalen/internationalen Monitoring gewährleisten, dass sich die Mitgliedsorganisationen ständig um die Aktualisierung der OMT-Lehrpläne und nach dem Ausbildungsende um die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung der Mitglieder kümmern. In Deutschland wird dies auch die Kostenträger aufhorchen lassen und die aktuellen deutschen Ausbildungsrichtlinien in Manueller Therapie auf den Prüfstein stellen.

#### Kongressaktivitäten des Standards Komitees

Die beim diesjährigen IFOMT-Kongress wieder aufgegriffene Idee des Teachers Meetings war ein voller Erfolg. Die Kommu-

nikation zwischen Fachlehrern verschiedener Gruppen und Länder ist die Basis für gutes Verständnis und konstruktive Zusammenarbeit. Obwohl international große gesundheitspolitische und finanzielle Unterschiede bestehen, sind alle Beteiligten bestrebt, in Übereinstimmung mit der Vision und Mission der IFOMT langfristig eine generelle gegenseitige Anerkennung zu ermöglichen. Für den Kongress 2012 sollen Mitgliedsorganisationen eine Maximalzahl von Fachlehrern delegieren.

Politisch brisant ist auch die Begriffsbestimmung. Im Rahmen eines Glossars erarbeitet das Standards Komitee mit Unterstützung der Rückmeldung aus den Mitgliedsorganisationen Beschreibungen und Definitionen verschiedener Begriffe aus dem Standards-Dokument. Allerdings können Übersetzungen zu national erforderlichen nuancierten Unterschieden führen.

Zum Thema *Sicherheitsmaßnahmen in der Manuellen Therapie* setzte das Standards Komitee das A.-vertebralis-Symposium des WCPT Kongresses 2007 in Vancouver fort. Unter der Leitung des Experten Darren Rivett wird im kommenden Jahr versucht, mithilfe der von ca. der Hälfte aller Mitgliedsorganisationen übernommenen australischen Richtlinien allgemeine Empfehlungen zum Screening der A. vertebralis zu erarbeiten. Die Mitgliedsorganisationen werden gebeten, weitere Themen wie Behandlungsrichtlinien, Verfassen von Curricula und sonstige Sicherheitsmaßnahmen für den Kongress 2012 vorzuschlagen.

Andreas Gattermeier, Österreich

Harry Herrewijn, Schweiz

John Langendoen, MSc, Mitglied des SC IFOMT, Deutschland

Fiona Morrison (DFAMT), Deutschland